Der tolle Tag der Egerländer-Musik

REIDEN Am Samstag stand Reiden ganz im Zeichen der Musik. Neunzig Personen besuchten den ganztägigen musikalischen Fortbildungskurs Konzert 1 «Böhmische Blasmusik» der Musikgesellschaft Reiden. Gegen 400 waren es am Abend beim Konzert der Blaskapelle Lublanka im Hotel Sonne.

von Adelheid Arnegger

Der Titel «Der tolle Tag» ist eigentlich schon bewertet: Durch die französische Vorlage für Mozarts Oper «Der tolle Tag oder Die Hochzeit des Figaro». Aber er ist auch die treffende Bezeichnung für den letzten Sonntag, als Reiden das Mekka der Egerländer-Musik war: «Es war wirklich ein toller Tag», meinte Kursleiter Michael Müller sämtlich zufrieden.

Neunzig Musikerinnen und Musikanten aus allen Teilen der Deutschschweiz nahmen hier am Workshop «Konzert 1» teil, jenem Weiterbildungsprogramm, das auch Zuspielern offensteht. Manche waren am Bodensee schon um 4.30 Uhr in der Frühe aufgestanden, um pünktlich da zu sein. Um sich mit Gleichgesinnten bei Kaffee und Brötchen auszutauschen und die Kursleiter kennenzulernen, beide Mitglieder bei «Ernst Hutter & die Original Egerländer Musikanten»: Michael Müller als Euphonist, Holger Müller am Schlagzeug.

Es war ein Parforce-Programm, bei dem die Kursteilnehmer sogleich den Sprung ins kalte Wasser wagen mussten: Auf Anblick und als Blatt erklang in der Aula des Johanniterschulhauses zum neunzig Instrumenten der Marsch «Amboliko». Dann folgte die Aufteilung in zwei Gruppen in zwei Probenlokalen, je eine mit Michael Müller und mit Holger Müller. Nach Beginn-Proben kam die Einteilung in zwei Harmonie-Blasorchester und dann die Probearbeit, das Üben für den Auftritt am Abend im gewaltigen «Kuonen-Saal» – als Vorgruppen für die hoch dekorierte Blaskapelle Lublanka.

Der Andrang zum Lublanka-Frühlingskonzert «Egerländer Spielereien» war gross. Über vierhundert Gäste bevölkerten den «Kuonen-Saal». ……adelheid arnegger

Dirigent Holger Müller forderte die Kursteilnehmer. Er entdeckte die geringste abweichende Nuance.

Mit Michael Müller bereiteten sich die Kursteilnehmer auf ihren Auftritt als Vorgruppen der Blaskapelle Lublanka vor.

Die Proben

Der Besuch bei Holger Müller zeigte, wie unerbittlich jeder einzelne Ton geübt wurde. Vierzig Mal ertönte er aus Holz- und Blechblasinstrumenten. Vierzig Mal gab der Dirigent und Dozent, Wertungsrichter und Seminarleiter im In- und Ausland seinen Segen oder seine Empfehlung, es besser zu machen. Er entdeckte die geringste abweichende Nuance. Da war die Pause einen Millimeter zu kurz, dort die Intensität zu gross. «Ihr müsst euch den Ton vorstellen, dann kommt er auch richtig», empfahl der Schlagzeuger. «Ihr müsst einmal Luft holen und dann einen ganzen Bogen spielen.» Die angegebene Dynamik sei nicht absolut, sagte er, sie sei vom Stück abhängig, manchmal heiterweich, aber immer mit viel Intensität. Und er nahm ein Bild zuhilfe: «Ihr müsst nicht mit dem Dreschflegel im Wald spazieren.»

Die Kommentare

«Wir wurden stark gefordert», war die einhellige Meinung von Kursteilnehmern. Peter Bucher (Seniorenmusik MG Reiden) war erstaunt über die Rolle seiner Posaune: «Sie wird als Rhythmusinstrument eingesetzt wie das Schlagzeug, ohne viel Klang, kurz und ses.» Für Hansjörg Stöckli (Blaskapellenmitglied in Strengelbach) hat die Egerländer Musik mit ihrer volkstümlichen Literatur Zukunft, «weil so viel Herzblut mit dabei ist.» Thomas Arnold (Brass Band MG Reiden) bezeichnete den Kurs als «super spannend» und die Teilnahme als «absolutes Gewinnen». Nur für ihn sei die ausgeprägte Artikulation mit der Zunge und das Sich-Zurückhalten, nicht das Vorwärtsdrängen wie in der Brass Band. «Holger Müller lebt die Musik», sagte er und war überrascht über die grosse Genauigkeit. Für sich selber nimmt Thomas Arnold das Erlebnis mit, «dass hier Alt und Jung, Solisten und Kurzpunktgeber, Schlagzeug, Holz und Blech sich verstehen und gemeinsam Musik machen.»

Das Konzert

Es war, als würden Goldbrosamli verteilt, so gross war der Andrang zum Lublanka-Frühlingskonzert «Egerländer Spielereien». Jeder Stuhl wurde herangetragen, der noch irgendwo vorhanden war, und schliesslich bevölkerten über vierhundert Gäste den «Kuonen-Saal». Imposant war der Auftritt der Vorgruppen, die mit je vierzig Mitwirkenden fast die ganze Bühne einnahmen und mit den Kompositionen «Amboliko», «Jeppeweiser» und der «Kimcher»- und «Schwarzbrich-Polka» zeigten, wie sehr sie den Stil der Egerländer Musik verinnerlicht hatten. Michael und Holger Müller erwiesen sich als Dirigenten und später – beim Auftritt mit dem «Lublanka»-Ensemble – als Solisten von Format. Schon die Vorgruppen waren mit Beifall überschüttet worden, der Applaus für die Hauptgruppe unter der Leitung von Urs Bucher aber sprengte alle Grenzen. Die «Egerländer Spielereien» gingen dem Publikum zu Herzen. Der böhmische Sound – ob im Tutti der ganzen Blaskapelle oder im Wechsel der Solisten – war hier die Musik schlechthin oder das Leben, das man sich erträumte. Das drückten schon die Titel aus: «Lebensdrang», «Ein Walzer mit dir», «Böhmische Liebelei», «Von Freund zu Freund». Wiegender Wohlgefühl, schmeichelnder Sound, sehnsuchtsvolle Melodien mischten sich mit bewegenden Tanzrhythmen und ruhigen Märchen. Dazwischen drängten sich fremde Töne. Im «Egerländer Tenorhorn-Rag» brillierte Michael Müller zuerst im Solo, dann im Trio, kletterte mühelos und stimmsicher die Tonleiter hinauf und hinunter. Trompetentöne setzten kraftige Akzente oder sangen ein Lied. «Thow Kinga Swinga» bestand aus unzähligen farbigen Wiederholungen des Hauptthemas aus der Suite «L'Arlésienne» von Georges Bizet – ursprünglich ein provenzalisches Weihnachtslied, das hier aber nicht Anklängen mehr hatte. Es sprühte vor Temperament, nicht zuletzt durch den Trompeten-Solo von Peter Stadelmann, der das Stück auch arrangiert hatte.

Die Zugaben

Ein anderes Solo aber übertraf alles bisher Gehörte: In seiner Trompetenparade beherrschte Holger Müller seine «Küchen» souverän, erwies sich als Virtuose, dem kein Spielerisch unbekannt, keine Wirbel zu leise, keine Killer zu laut und keine theatralische Körperpose fremd war. Das zu erleben war eine Augenweide, das zu hören ein Genuss. Nur schade, dass die lauteren Töne von Trommel und Becken im Gelächter über seine bürgerliche Performance untergingen.

Am Schluss waren die begeisterten Beifallsbezeugungen der Zuhörerinnen und Zuhörer am Platz. Erst nach drei Zugaben waren sie zufrieden und setzten sich im Geist bereits die nächsten Auftrittsversuche von Lublanka.

Der letzte Feinschliff vor dem Wettbewerb

REIDEN Musikschülerinnen und -schüler bereiten sich auf den Luzerner Solisten- und Ensemblewettbewerb vor. Am Sonntag ist Hauptprobe. Die Solisten zeigen ihr Können dem heimischen Publikum und einem Juror.

Jedes Jahr findet im März der Luzerner Solisten- und Ensemblewettbewerb statt. In diesem Jahr wird dieser am 21. und 22. März in Buttisholz ausgetragen. Schon seit Anfang Jahr sind eine stattliche Anzahl Hochfitiger Musikschüler aus den Reihen der Brassbi und der Junior Brass Band MG Reiden daran, sich auf den bevorstehenden Wettbewerb vorzubereiten. Das bedeutet, dass neben den normal anhaltenden Proben noch einige Zusatzproben in Angriff genommen werden müssen. Doch mit den erfahrenen Musikdozenten Franz und Philipp Bonggli sowie Simon Mentz, dürfte die Teilnahme auf grosse Unterstützung stützen. Auch dieses Jahr ist es für einige das erste Mal, dass sie sich der Herausforderung des Wettbewerbs stellen.

Eine Hauptprobe: Am Solistenkonzert können die Wettbewerbsteilnehmer vor Publikum und einer Jury auftreten. ……zvg

Das Solistenkonzert

Damit die Jungmusikantinnen und -musikanten sich bereits auf den Wettbewerb vorbereiten können, organisiert das Leitungsteam der Junior Brass Band gemeinsam mit den Musikdozenten am Sonntagvorgen, 15. März, 9 Uhr, in der Aula Reiden ein Solistenkonzert.

Bei diesem Auftritt ermöglichen die Organisatoren jedem Solisten und Ensemblemitgliedern, sich vorgängig einem Publikum und einer Jury zu stellen. So kann in der Woche vor dem Solisten- und Ensemblewettbewerb noch der letzte Feinschliff gegeben werden. Roland Schaub, Musikdozent und Dirigent aus dem Baselland, übernimmt den Part der Jury und gibt so den Solisten am Schluss der Vorträge noch die letzten Tipps. Begleitet werden die Musiker am Klavier von Regula Panten.

Volle Vorträge als Dankeschön für den Besuch

Die Jungmusikantinnen und -musikanten freuen sich am kommenden Sonntagvorgen auf viele Zuhörerinnen und Zuhörer. Sie verdienen das Interesse mit vollen Vorträgen. Das Leitungsteam der Junior Brass Band MG Reiden führt ein Buffet und wird die Gäste zur Stärkung mit Kaffee und frisch gebackenem Zmorgenzopf verwöhnen. Der Eintritt für das Konzert ist frei. **ws**

Solistenkonzert: Sonntag, 15. März, 9 Uhr, in der Aula in Reiden.

Infos zum neuen Smaragd-Projekt

OBERAARGAU Von Altbüron bis Herzogenbuchsee und von St. Urban bis Wolfwil reicht das bislang grösste Smaragd-Gebiet der Schweiz. Gleich im Anschluss an die Vereinsversammlung vom kommenden 12. März führt der Verein Smaragd-Gebiet Oberaargau ab 20.15 Uhr in der Alten Mühle, Langenthal (Mühleweg 23), eine öffentliche Informationsveranstaltung zum neuen Smaragd-Projekt «Pilot-Managementplan für das Smaragd-Gebiet Oberaargau» durch. Unter anderem wirken mit: Pierre Masson, Gemeinderat Langenthal; Nadine Masshardt, Co-Präsidentin Trägerverein und Nationalrätin; Katrin Zumstein, Co-Präsidentin Trägerverein; Urs Känzig, Leiter Abteilung Naturförderung des Kantons Bern.

Interessierte haben die Möglichkeit, sich bei diesem Anlass aus erster Hand über das neue Projekt zu informieren und Fragen zu stellen. Eine Anmeldung ist nicht nötig. **ws**

Infoveranstaltung: Freitag, 12. März, ab 20.15 Uhr, Alte Mühle, Langenthal.
Weitere Infos: www.smaragdoberaargau.ch